

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 50 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlich
Beitragsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweimonatliche Zeit Beitragsschrift oder deren
Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 167.

Halle, Donnerstag den 20. Juli. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Konstanz, d. 18. Juli. S. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, hat sich heute nach Krauchenwies zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern begeben. Morgen beabsichtigt S. Majestät sich nach Salzburg zu begeben, wo am Donnerstage das Diner bei dem Kaiser von Oesterreich stattfinden wird.

Paris, d. 18. Juli. Das Urteil des obersten Gerichtshofes in dem Ehescheidungsprozeß zwischen dem Prinzen und der Prinzessin Bauffremont bekräftigt das Urteil der ersten Instanz, wodurch die Ehe der Prinzessin mit dem Fürsten Bibesco für nichtig erklärt wurde. Das Urteil erkennt zwar, im Gegensatz zu dem erstinstanzlichen Urteil, die Naturalisation der Prinzessin in Albanien als rechtsbeständig an, führt aber aus, daß die Naturalisation dem ersten Ehemann gegenüber nicht geltend gemacht werden könne.

Entschädigung für unschuldig erlittene Haft.

Schon für mehrere Juristentage war die Frage vorbereitet worden: „Soll im Falle der Freisprechung eine Entschädigung für die Unteruchungshaft gewährt werden?“ In einer Beschlusssitzung des Juristentages hienüber ist es bis jetzt nicht gekommen. Dieses Mal erwartet man jedoch in der Erwägung, daß die heikle Frage bei der Neuordnung des deutschen Straf-Prozesses ebenfalls zum Austrag gebracht werden müsse, bestimmt, daß auch der Juristentag mit seinem Votum nicht länger zögern werde. Es dürfte deshalb zeitgemäß sein, in einer kurzen Ausföhrung die Antwort auf das gestellte Thema zu suchen.

Bunächst scheint die obige Frage, wie vorgelegt, des Prinzips zu entbehren. Warum ist nur der Fall ins Auge gefaßt, wo Jemand verhaftet und demnach freigesprochen worden ist; warum nicht auch der, wo nach längerer Haft die Einstellung der Voruntersuchung erfolgt ist? Warum ist ferner nur die Unteruchungshaft ins Spiel gezogen, und nicht auch die unschuldig erlittene Strafhaft? Wir sollten meinen, daß demjenigen, der Monate hindurch unschuldig in Haft sich befinden, es vollständig gleichgültig ist, ob diese Haft mit der Freisprechung oder der Einstellung der Voruntersuchung endet, und daß es für die Beurtheilung der staatlichen Entschädigungspflicht nicht von Einfluß sein kann, ob Jemand verhaftet und demnach freigesprochen oder wegen Einstellung der Voruntersuchung aus der Haft entlassen wird, oder ob er aus

einer bereits begonnenen Strafhaft deshalb entlassen werden muß, weil sich nach der Beurtheilung seine Unschuld herausgestellt hat. Prinzipiell müßte daher die Frage lauten: Soll der Staat eine Entschädigung gewähren, wenn Jemand nach erlittener Haft freigesprochen oder wegen Einstellung der Voruntersuchung aus der Haft entlassen wird oder wenn nach bereits erlittener Strafhaft sich seine Unschuld herausstellt?

Gewiß würde es sehr populär sein, die Frage in ihrem vollen Umfange zu bejahen. Man hat ein berechtigtes Mitleid mit demjenigen, der ohne Verurtheilung zu verurtheilt wird, verhaftet war und noch mehr mit demjenigen, der bereits unschuldig mit einer Freiheitsstrafe bestraft worden ist. Einen jeden dieser Fälle betrachtet man mit Recht als einen Zufallsfall im Leben. Aber wird denn dieser Zufallsfall geführt durch die nachträgliche Entschädigung in Geld? Wer giebt dem unschuldig Verhafteten seine Gesundheit wieder, wer das verlorene Familienglück, seine ungeschmälerte Achtung bei seinen Mitmenschen und wer den alten Erfolg seiner Berufstätigkeit? Niemand thut es und Niemand kann es. Die Antwort ist traurig, aber sie ist wahr, und wenn sie einerseits einen neuen Beweis erbringt für die Unvollkommenheit des menschlichen Könnens, so berechtigt sie andererseits dazu, die Frage von der Entschädigungspflicht mit mehr Ruhe zu erwägen, als die vorwaltende Sympathie eingeben möchte. Betrachten wir deshalb die einzelnen der oben erwähnten Fälle für sich.

Es ist Jemand verhaftet worden und die Voruntersuchung wird nachträglich eingestellt. Die Thatsache der Einstellung der Voruntersuchung beweist für die Unschuld des Verhafteten schlechterdings nichts. Sie erfolgt größtentheils wegen mangelnder Beweise, weil es entweder dem Angeklagten gelungen ist, durch geschicktes Begnen den Richter zu fußren, oder es dieser nicht vermocht hat, die erforderlichen Beweismittel herbeizuschaffen. Mehr als die Hälfte der eingeleiteten Unteruchungen wird im weiteren Verlaufe fallen gelassen, und wir möchten behaupten, daß sie trotzdem bei mehr als der Hälfte dieser Hälfte den Schuldigen betrafen. Dazu kommt, daß eine ausgegebene Unteruchung späterhin immer wieder aufgenommen werden kann, sodaß die prinzipielle Beseitigung der Frage, ob demjenigen, der wegen Einstellung der Voruntersuchung aus der Haft entlassen worden, eine Entschädigung von Staatswegen zu gewähren ist, unbedenklich erscheint.

Etwas anders liegt die Sache schon, wenn die Freisprechung des Verhafteten erfolgt. Hier ist doch wenigstens der formell bindende Urtheilspruch vorhanden. Aber auch die Freisprechung ist kein Beweis für die Unschuld. Auch sie tritt in der Mehrzahl der Fälle oder wenigstens in einer Vielzahl von solchen wegen mangelnder Beweise ein. Wollte man deshalb die Freisprechung als Grundlage der Entschädigungspflicht des Staates acceptiren, so müßte man trennen, ob Jemand für nicht schuldig oder für unschuldig erklärt worden. Das heißt: man müßte wieder zu der glücklichen Überwindung absolutis ad instantia des alten Strafprozesses zurückkehren. Der wegen Nichtschuld Freigesprochene würde dann in der öffentlichen Meinung für einen Halboverurtheilten gelten und eine Rehabilitation wäre ihm erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Würde man aber durch die Freisprechung schlechthin dem Verhafteten einen Rechtsanspruch auf die staatliche Entschädigung gewähren, so würde man nicht allein den Staatsfiskus ungebührlich belasten, sondern auch unsern geschädigten Genuen und Kowais für geschädigte Leugnen und Collutiren eine Prämie auslegen. Daher verneinen wir principiell auch diesen Theil der Frage.

Den bereits rechtskräftig zur Haft Verurtheilten, die jedoch bei einer spätem Wiederaufnahme des Verfahrens eine Revision des Urtheilspruches erzielt haben, billigen wir die staatliche Entschädigung mit der Beschränkung zu, daß sie nicht selbst — durch Justizverweh oder andere Collocationen abstrahiren — ihre Verhaftung verschuldet haben. Diesen Fall jedoch als einen besonderen gelten zu lassen, liegt keine Veranlassung vor, weil er in den Rahmen der allgemeinen Sätze, die wir unten aufstellen, hineinpaßt.

Bunächst ist unferes Erachtens bedingungslos demjenigen die staatliche Entschädigung zu gewähren, der widerrechtlich verhaftet worden ist. Hier hat der Staat einzufpringen, er und nicht der Verhaftete muß sich an den Beamten halten, dem die Willkürlichkeit zur Last fällt. Die thüringische Strafprozessordnung stellt den Satz, daß bei rechtskräftig verfügter oder verlängert Haft der Staat Entschädigung zu leisten hat, ohne Einschränkung auf, und das alte deutsche Recht anerkannte ihn auch in der Thatensubstanz.

Sobann geben wir Jedem einen Anspruch auf Staatsentschädigung, der den Nachweis führen kann, daß er unschuldig ist. Dieser Anspruch ist gegen den Fiskus im

ihnen eingestift und im Schloß wohnt der Herr Stadtkommandant, Hauptmann So und So.“

Der letztere Name mußte Herrn Kellermann sehr unangenehm berühren — es war der Name des Criminalcommissars — denn er ließ die Pferde kehrt machen und auf sie einbauen nach Leibschäften.

Es hat überhaupt Niemand mehr von ihm gehört, bis vor wenig Jahren aus Amerika die Nachricht herüberdrang, es sei dort ein Schwindler verurtheilt, und — da die Strafe der öffentlichen Meinung zu gering erschien — vom Richter Tind gehängt worden. Beschreibung und Lebenslauf dieses Menschen paßte ganz auf Kellermann. Es war gerade während der Hochfluth der Grindmolen und in den letzten Worten des Schankens wurde manchmal viel Gungenumor gefunden. Der Lebenskandidat behauptete nämlich, ein starkes Heimweh zu empfinden nach seinem Vaterlande, wo seine Grundstücke jetzt gerade allgemein anerkannt würden. Lange vorher war sein Vermögen, soweit davon da war, vom Fiskus confiscirt, Kellermann selbst in contumacia verurtheilt worden. Dieses Urtheil hatte ihn nach der neuen Welt getrieben.

Es war die letzte Sade, in der Werner plaidete. Nicht wegen drohender Amnestieerhebung u. dgl., sondern weil der junge Fiskus, der nach dem Krieg das Regiment übernahm, den tapferen Mann, der trotz aller Einschüchterung auf seinem Posten ausgehalten und während des Krieges die Regierungsverwaltung im nördlichsten District des Landes sehr flug und sehr vortheilhaft für den kleinen Staat geführt hatte, in eine höhere selbstständige Stellung zu berufen wünschte, die Werner annahm.

Gustav Magke ist bei Königgrätz gefallen. Der Aite meinte lange, er überlebe den Tod des einzigen Sohnes nicht. Aber seine Natur war zäher, als er selbst glaubte. Er wird wohl noch heute am Leben sein. Den letzten Sommer traf ich in seinem Garten zum „König von Zuhle“ einen kleinen Wurfchen, der sich Gustav Fritz Dörnberg nannte, und der auf meine Anfrage, wie er sei, antwortete: „Dank! Magke sage: sechzig Jahre; denn jetzt lebe der Mensch zehn Jahre in einem. Seine Mutter Frau Franziska oder habe, er sei erst sechs Jahr alt gewesen. Und seine Mutter habe immer Recht.“

42] Δ Vor zehn Jahren.

Eine kleinstaatliche Geschichte aus großer Zeit.

Von

Sans Num.

(Schluß.)

Den Vormittag brauchte der neue Autokrat dazu, sich die gesammte Regierungsgewalt, Reichspflege, die Cassen u. s. w. übergeben zu lassen, d. h. vorläufig Alles in Stillstand zu versetzen. Dann folgte ein größeres Diner, bei dem die eingeladenen Spitzen der Justiz, Verwaltung, des Handelsstandes u. s. w. sämmtlich durch ihre Abwesenheit glänzten.

Der Nachmittag war schon ziemlich weit vorgezückt, als Herr von Katrogen an's Regieren ging. Er begann es mit der Vernehmung Werner's, den er durch den Gensd'armen aus seiner Wohnung holen ließ.

„Ist das Datum im Kalender richtig eingestellt?“ fragte er sein Factorium Graichen.

„Des 25. Juni, ja,“ erwiderte der Schreiber und setzte sich würdevoll an den Protokollanfertiger. Er sollte die Registratur über die Vernehmung Werner's aufnehmen.

„Werner kam?“ fragte Werner auf. „Er hat die Registratur über die Vernehmung Werner's aufgenommen.“

„Werner kam?“ fragte Werner auf. „Er hat die Registratur über die Vernehmung Werner's aufgenommen.“

„Werner kam?“ fragte Werner auf. „Er hat die Registratur über die Vernehmung Werner's aufgenommen.“

„Dummer Junge!“ kniefste der Selbstherrscher. „Ich kann Ihnen nur einen freundschaftlichen Rath geben,“ nahm Werner mit Wärme das Wort. „Sie repräsentiren jetzt unseren Staat hier. Wenn Sie nicht wünschen, daß sein Ansehen unheilbar geschädigt wird, so geben Sie sich Mühe, sich nicht noch lächerlicher zu machen, als dies bereits geschehen ist.“

„Ich renne Ihnen meinen Degen durch den Leib!“ schrie der Gensd'arm und zog blank.

„Es käme auf den Versuch an“ — erwiderte Werner fuchtlos.

Der Gensd'arm stürzte unangemeldet herein. Er war sehr bleich.

„Herr Gouverneur, die Preußen rücken ein!“ rief er.

„Die Preußen? Dummes Zeug! Wo denn?“

„Hier — Herr Lieutenant,“ rief Werner lustig, als Trommeln und Pfeifen über den Marktplatz hallten und ein bühnenes Bataillon gerade vor dem Gerichtsgebäude in Front aufmarschirte.

Der Alleinherrscher schaute nicht gerade hinunter. Er verschwand aus dem Zimmer. Ein Officier war in's Haus getreten, um es besetzen zu lassen.

„Halt!“ hörte Werner die Stimme des Officiers rufen, die ihm sehr bekannt vorkam. „Halt! oder ich lasse schießen.“

So. Was rannen Sie denn so, Kamerad, denken Sie, daß wir Preußen Menschenfresser sind? — Sie sind Kriegsgefangene.“

Das Regiment von Katrogen war zu Ende. Der Befehl des Trannan war — Werner sah den Sieger jetzt von Angesicht — der Berliner Criminal-Commissar, der Werner freundlich und kräftig die Hand schüttelte, während die Mannschaften den gefangenen Lieutenant transportirten.

Auch unsere Erhaltung ist zu Ende. —

Der Rest läßt sich wenigstens in ein paar Worte zusammenfassen. Kellermann wurde nicht wieder im Städtchen gesehen. Am Abend dieses Tages gewandten einige Bürger seine Equipage vor der Stadt. Er rief die Leute an, und fragte, ob Herr v. Katrogen auf dem Schloß residire? „Nein, im Loch!“ war die Antwort. „Die Preußen sind da. Herr Werner Dörnberg ist als Civilverwalter von

Bege des Civilproceßes durchzuführen. Wie der Nachweis zu erbringen ist, kann von vornherein nicht normirt werden. Das Alibi kann nachgewiesen werden, es kann dargethan werden, daß ein Dritter die zur Last gelegte That begangen hat, daß in der untreulich verübten Handlung eine strafbare That überhaupt nicht zu finden ist, u. Das sind jedoch nur Beispiele, sie erschöpfen die Sache nicht, und es scheint uns unzuweckmäßig, sie zu einer complicirten Eintheilung der Fälle, in denen die Entschädigung zu gewähren ist, zu benutzen. Letztere wird natürlich dann forfallen müssen, wenn der sie Verlangende durch eigene Schuld verurtheilt worden ist, wenn er, ohne Grund dazu zu haben, schuldig geworden ist oder Collocutionen verurtheilt gemacht hat. Proceßuallich wird sich die Sache so gestalten, daß derjenige, der Entschädigung beansprucht, seine Unschuld, der Sicus dagegen dessen Schuld an der Verhaftung zu beweisen hätte.

Das Resultat, zu dem wir gelangen, ist hiernach folgendes: Einen Anspruch auf Staatsentschädigung hat derjenige, der widerrechtlich verhaftet worden ist, sowie derjenige, der seine Unschuld nachweisen kann, letzterer jedoch nur dann, wenn er nicht durch eigene Schuld verurtheilt worden ist. Ist dieser Satz angenommen, so find die folgende Aufzählung bedingender Fragen, z. B. ob ein Misdemeanor der auf einen Tag ertheilten Haft zu rechnenden Entschädigung gesetzlich zu normiren oder die Abmessung richterlichem Arbitrium überlassen zu überlassen, minder schwer zu lösen. Möglich, daß bei der so getroffenen Entscheidung einzelne Härten noch übrig bleiben, aber für außerordentliche Fälle kann es nur außerordentliche Mittel geben, und wenn deshalb ein Mal ein Fall vorkommt, wie die Festhaltung des Preiger Dr. Hessel im Clerkenwell-Gefängnis zu London wegen Mordverdachts war, und ein solcher Fall nicht in die Eheleone paßt, so wird man irgendwie Abhilfe suchen müssen. Das Prinzip selbst kann jedoch durch solche Ausnahmefälle nicht erschüttert werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 18. Juli. Wie aus Athen mitgetheilt wird, legt Kommandeur die Griechische Armee auf Kriegsfuß, hat auch einen Specialagenten in Fürst Milan's Hauptquartier gesendet und in England wegen einer Anleihe und in Petersburg wegen Unterfützung verhandelt. Deputationen aus Epirus und Thessalien verlangen in Athen Hilfe für den Aufstand.

Wien, den 18. Juli. Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge wird Griechenland 40,000 Mann mobilisiren. — Aus Semlin wird gemeldet, Milan beabsichtige, die serbische Cuspschina einzunehmen.

Wien, d. 18. Juli. Wie der „Presse“ gemeldet wird, hat an den Geleichen der Anzugenten unter Peto Poldovits am 13. d. mit dem Fürst bei Rezejovsto und Neum in der Enklave von Siet auch ein im Osten liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer zerstört worden. Dasselbe hatte sein Feuer trotz der nachrücklichen Einprache des österreichischen Stationschiffes fortgesetzt.

Wien, d. 18. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Ragusa gemeldet: Die ganze Ebene von Gacko und die Stadt Metochia haben sich den Montenegroern ergeben; ebenso Newinsje und mehrere auf der Straße nach Gacko liegende Blachschä. Die Befestigung von Metochia sucht mit dem Pascha unter Zurücklassung von Gepäd und Waffen in das besetzte Lager. Wofür, das von der türkischen Bevölkerung verfanst ist, wird von den Montenegroern ernstlich bestritten. Man erwartet bei Blagaj eine Schlacht. Gerüchweise verlautet, Wofür Pascha sei mit seinen Truppen auf dem Marsche nach Wofür begriffen. Derwisch Pascha solle den Oberbefehl in Bosnien übernehmen. — Wie dieselbe Korrespondenz ferner meldet, hat der Kaiser heute den neu ernannten türkischen Botschafter, Ales Pascha, zur Entgegennahme seiner Kredite in feierlicher Audienz empfangen.

Belgrad, d. 18. Juli. Der Regierung wird vom Kriegschefkaplan gemeldet: Ein von den türkischen Truppen gemachter Versuch über Zubowiza (an der Drina) hinaus vorzudringen, wurde zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein türkisches Detachement, welches die serbischen Truppen bei Wofra gora (im Süden) angriff, in die Flucht gejagt. Im Allgemeinen stehen die türkischen Truppen nirgends auf serbischem Gebiet. Die von der türkischen Regierung veröffentlichte Nachricht, wonach eine serbische Division bei Nova-Waroch zerstreut sein sollte, ist unwichtig. Das Detachement Ducic's ist nicht zerstreut, sondern hält die den Türken am 8. d. abgenommenen Besetzungen vor Nova-Waroch noch besetzt.

Konstantinopel, 17. Juli. Wie die „Agence Havas-Neuer“ meldet, ist die türkische Armee von Pisch, Schifreny und Belgradit aufgedrungen und auf dem Marsche nach Alerina. — Die türkischen Journale bestätigen, daß General Schernajeff von Babina-Glawa deslogirt worden ist und sich auf dem Rückzuge befindet, während die türkischen Truppen in Serbien vorrückten. In dem am Sonnabend hier fortgesetzten großen Rathe haben 76 höhere Würdenträger Theil genommen. Derselbe wird sich, wie verlautet, demnächst wieder versammeln, welches sodann dem Sultan unterbreitet werden und veröffentlicht werden soll.

Die Meldung einer bevorstehenden Mobilmachung in Rumänien, „angehängt des immer drohendlicher werdenden Krieges zwischen Serbien und der Türkei“ wird sowohl in der deutschen, wie auch in der österreichischen Presse als eine aufzählige und unerwartete Maßregel besprochen. Derselbe stehe mit dem bisherigen Verhalten Rumänien's in einem vor der Hand noch unauflösbaren Widerspruch, zu welchem weitere Mittheilungen um so wichtiger werden erscheinen, je bereitwilliger der correcten Haltung der rumänischen Regierung allseitige Anerkennung geleistet wurde. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hält die Möglichkeit für nicht ausgeschlossen, daß Erwägungen innerpolitischer Natur für die begünstigten Anordnungen maßgebend sind, und weist darauf hin, daß der Deputirte

Ghergel, von 80 Gesinnungsgenossen unterstützt, in der Kammerungung vom Sonnabend die Befreiung des vorigen Ministeriums in den Anlagelagern beantragt hat. Die Wiener „Pr.“ meint, es lasse sich nicht recht absehen, weshalb die rumänische Regierung, wenn es ihr mit der ängstlich gewissenhaften Beobachtung der Neutralität so bitter Ernst ist, wie offiziell wiederholt versichert worden, dem armen Lande die Kosten einer Mobilmachung aufbürden will. Für die Ueberwachung der Donau und die Handhabung der Ordnung und politischen Polizei in dem Theile der kleinen Balaschi, welcher von Cetate bis Turn-Severin dem Kriegstheater unmittelbar nahe liegt, hätte ein Bruchtheil der gegenwärtig unter den Fahnen stehenden Truppe mehr als ausgereicht. Die „Pr.“ wirft die Frage auf, ob Rumänien ein „Gefährlich“ machen will? Ein Konstantinopeler Telegramm des „Pöbler Abend“ spielt darauf an, daß Rumänien sein Auge auf die Ueberwindung des rechten Donauarmes, der Dobrußka, geworfen und sich darüber geäußert habe.

Es sind hierbei zwei Momente ganz besonders ins Auge zu fassen: die geographische Lage des Landes und die Nationalität seiner Bewohner. Der fast unabhängige türkische Pasallent Rumänien umfaßt die ehemals in Sophyden besetzten der Wallaschi und der Moldau, sammt dem in Paris Frieden von Rußland abgetretenen Stücke Bessarabiens, also mit anderen Worten alles der osmanischen Oberherrschaft unterthene Gebiet auf der linken (nördlichen) Seite des Donaustromes, insbesondere auch einen Theil der Donaumündungen, während die südlichen Mündungsarme der Donau (Culina und St. Georg) schon zur türkischen Dobrußka gehören. Um dieser Lage willen hat Rumänien ein hervorragendes internationales Interesse, ja ist allein um dessentwillen vor zwanzig Jahren von Louis Napoleon und Lord Palmerston geschaffen. Es ist ein Wall, aufgerichtet zwischen den drei in jenen Gegenden um die Suprematie streitenden Mächten, zwischen der Türkei, Oesterreich und Rußland. Aus dieser geographischen Lage schon zum guten Theile, zugleich aber auch aus der Nationalität der Bewohner ergibt sich die Politik Rumänien's, der zu folgen für die Bukarester Regierung, aus welcher Partei sie immer hervorgegangen sein mag, die Nothwendigkeit eines Naturgesetzes ist. Die vier und eine halbe Million Einwohner sind ein Milchvolk, welches von den Colonisten der römischen Kaiserzeit sich eine lateinische Mundart erhalten und weber mit den türkischen, noch mit den österreichischen oder den russischen Slaven etwas gemein hat. Dieses Volk, das zwar keine große Geschichte aufweisen kann, hat sich dennoch zu einer selbstbewußten, lebenskräftigen Nationalität zusammengeschlossen.

Es ist bekannt, wie es seit dem Pariser Frieden, namentlich aber seit der Ehrenbeilegung des Fürsten Karol im Innern alle Aufgaben eines modernen Nationalstaates zu lösen bestrebt ist. Diese Arbeiten geht all aber jedem Rumänischen Patrioten nur als Vorbereitung zur Ausführung des großen nationalen Programms der vollen Unabhängigkeit von der Türkei nicht allein, sondern zugleich der Vereinigung aller zum Theile von Bewohnern rumänischer Stammes und rumänischer Sprache angrenzenden Gebiete mit dem vor zwanzig Jahren aufgerichteten Nationalstaate. Die Forderung der Rumänen ist nicht gerade bescheiden, aber sie find auch nicht ausfichtlos; sie verlangen die Dobrußka und den größten Theil der Bulgarei, einen wesentlichen Strich von Serbien, dazu noch von Oesterreich diejenige Theile Siebenbürgen's und der Bukowina, welche vorzugsweise von Wallachen bewohnt sind.

Ob oder wann dieses Programm sich in seinem ganzen Umfange verwirklichen mag, das kann und will hier nicht unterfüt werden. Aber dies darf hervorgehoben werden und das ist das Interesse, welches die Westmächte und nicht minder Deutschland an einem fröhlichen unabhängigen Rumänien an der unteren Donau besitzen. Wo sich für das Bukarester Cabinet Gelegenheit bietet, für den Vollzug auch nur eines Theiles jenes Gesamtprogrammes zu agiren, da wird es regelmäßig auf die mittelbare oder direkte Unterfützung der Regierungen von Berlin und Paris und selbst von London rechnen dürfen. Heute nun handelt es sich nur um einen ersten Schritt und die politische Constellation ist so fessam, daß vielleicht russischer Einfluß, der sich auf dem Umwege über Berlin geltend gemacht, der gegenwärtigen Bukarester Action nicht fremd gewesen.

Wird die Fortze diesen gerade jetzt gestellten Bedingungen nachkommen? Abut sie es nicht, dann wird Rumänien seine Forderungen mit Waffengewalt durchzusetzen suchen; thut sie es jetzt, dann wird sie — nach erlangtem Siege — ihre Concessionen rückgängig zu machen suchen. Rumänien wird sicherlich Garantien fordern, die Türkei sei nicht geben können, — der Eintritt Rumänien's in den Krieg ist somit nicht mehr unwahrscheinlich.

Ueber die Streitkräfte Rumänien's stellt Herr Komarow in der „Wofrauer Zeitung“ eine genaue Berechnung an. In Rumänien besteht die Wehrkraft des Landes nach Einführung des Wehrgesetzes von 1866 aus der stehenden Armee, der Territorial-Armee, der Miliz und der Nationalgarde nebst Landsturm. Die stehende Armee zählt auf dem Kriegsfuß 30,000 Mann. Besonngung und Ausrüstung läßt sich nicht zu wünscheln übrig. Die Infanterie führt das Peabody-Gewehr, jeder Mann erhält 100 Patronen. Die Territorial-Armee zählt 630 Offiziere, 53,154 Soldaten, 11,524 Pferde. Die in zwei Kategorien (von 21 bis 29 Jahren und 29 bis 37 Jahren) verfallende Miliz umfaßt etwa 70,000 Mann. Wenn Rumänien nun eine stehende Armee von 30,000 Mann den Serben zur Unterfützung nach Bulgarien schicken wollte, müste die Türkei, ohne daß Rumänien etwas risicirt, in eine große Berlegenheit gerathen. Der Presse zufolge wird auch Griechenland mobilisiren. Ueber die griechischen Streitkräfte schreibt Herr Komarow:

Das griechische Heer besteht in Friedenszeiten aus 11,486 Mann mit 32 Kanonen. Den Hauptkampf bilden 6000 Mann Infanterie, 2000 Mann Bergschützen und 1606 Genesdarmen. In Kriegszustand vergrößert sich das Heer durch Einberufung der Reservisten und zählt im Ganzen 48,000 Mann mit 50 Kanonen und 955 Kavalleristen. Außerdem besitzt Griechenland einen Landsturm, der aus allen wehrfähigen Männern vom

18. bis 50. Jahre besteht (gegen 165,000 Mann) und wenigstens für 80,000 Mann desselben Waffen- und Ausrüstungsgegenstände. Falls die Diplomatie Griechenland nicht im Baum hält, kann es im gegenwärtigen Kriege eine hervorragende Rolle übernehmen, indem es den Türken in den Rücken fällt. Da Griechenland schwer zugänglich ist und gute Festungen besitzt (Voinia, Missolonghi, Nauplia, Atrapolis, Chalkis) würde es, da es von einem starken Landsturm vertheidigt wird, selbst bei einer Niederlage der regulären Armee keine Katastrophe erleben, während eine siegreiche Action der griechischen Truppen der Türkei den Garaus machen müste.

Aus Athen geht der „Dich. Ztg.“ folgendes Schreiben zu: „Hier circulirt ein Schreiben, welches angeblich Königin Sira an die „Petarie“ (Griechisch-patriotische Gesellschaft) gerichtet hat, worin sie erklärt, daß sie nicht Königin von Griechenland heißen will, wenn sich die Griechen nicht am slavischen Freiheitskampf gegen die Türken betheiligen. Sie ließe es vor, heißt es in diesem Schreiben, daß ihr Sohn Konstantin russischer Garde-Offizier als König von Griechenland werde, wenn die Griechen die Protection Russlands nicht verwerfen wollen. So dürfen sie nicht gleichgültig Zuschauer dieses Kampfes bleiben, sondern müssen mit Wort und That, zu Wasser und zu Lande, gegen die Türken kämpfen. Sie müssen heißt es in dem Schreiben der Königin, alle griechischen Inseln und Gebiete von der Türkei befreit und dadurch ihren Glaubensgenossen im Kampfe gegen den Unerbittlichen zu Hilfe kommen.“

Berichte aus Thessalien und Macedonien über Gewaltthaten, Mordthaten, Raub, Mord und Erpressungen haben in Griechenland ungläubige Aufregung hervorgerufen. Bhatade ist es, daß die Christen in einem Zustande Ängstlichkeit und hochgradiger Spannung sich befinden. In Kreta zeigen sich schon Zeichen eines nahenden Ausbruchs, der auch feststehen fehlen wird, wenn der Gouverneur Raouf Pascha nicht die offiziell und auf sein Wort zugefallenen Reformen des Organisationsgesetzes demnächst veröffentlicht.

Das bevorstehende große Manöver.

Der am vorigen Donnerstag die Klänge der Militärmusik im Garten von Stadt-Damburg gehört hat, wird sich vielleicht im Geist schon in die Zeit des bevorstehenden großen Manövers versetzt gefühlt haben, in der und außer den mannigfachen militärischen Schaupiselen gewiß auch mancherlei musikalische Genüsse von den durchspazierenden oder in der Nähe befindlichen Militär-Musikkörpsen worden gboten werden. Allerdings hatte jenes improvisirte Militärconcert mit dem Manöver selbst nicht zu schaffen. Es land zu Ehren des augenblicklich hier weilenden Herrn General-Major v. Hobell Hart, der zwar in der Beziehung nur dem Geschick hochgeachteter Männer anheimgefallen ist, daß seine Urlaubeise in den Zeitungen sofort mit angegriffener Gesundheit in Verbindung gebracht wurde, der sich aber doch nicht gerade in dienstlichen Angelegenheiten hier aufhält.

Dennoch aber wird es nicht unzuweckmäßig sein, wenn wir jenen anregenden Abend um Anlaß nehmen, um aus den über das bevorstehende Manöver bekannt gewordenen Dispositionen Einiges herauszuheben.

Unser Bataillon rückt am 31. Juli von hier aus, um bei Erfurt vom 5. bis 12. August im Regiment zu exerciren. Gleichzeitig finden ebenfalls auch die Uebungen des 71. Regiments statt. Beide Regimenter vereinigen sich dann mit dem Jägerbataillon Nr. 4 und 2 Batterien des Feld-Art.-Reg. Nr. 19 zum Brigadecorps, das vom 17. bis 20. August in der Umgegend von Gangloffsömmern stattfindend. Gleichzeitig erfolgen die Uebungen der 16. Brigade (72. und 96. Regiment, 6. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 19) bei Gorbolau. Vom 24. bis 26. finden Detachementsübungen statt, die der 15. Brigade, zu der das 12. Infanterieregiment kößt, zwischen Kelbra und Sondershausen, die der 16. die durch das 6. Dragonerregiment verkräft wird, zwischen Schöden und Eilenberg. Nachdem sich dann beide vereinigt haben, finden vom 2. September an Divisions-Uebungen zwischen Ilfeld und Zuerfur statt. Am 4. und 5. September exercirt die 7. gegen die 8. Division südwestlich von Halle. Am 6. ist Corp's-Manöver bei Dölig am Berge, am 7. Rübelitz des ganzen 4. Armeecorps, am 8. Parade desselben vor St. Mariensteden dem Kaiser und König, am 9. Exerciren, am 10. Rübelitz. Am 11., 12. und 13. Manöver des 4. gegen das 12. Armeecorps, worauf die Truppentheile in ihre Garnisonen zurückkehren.

Halle, d. 19. Juli.

Wie wir hören, ist einem Hallischen Gelehrten, dem Privatdocent der Universität Hr. Dr. W. Schum ein Eritend des Kulturministeriums der ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, einen wissenschaftlichen Katalog der Preussischen Bibliothek zu entwerfen. In Ausführung dieses Auftrages wird jedoch eine Unterbrechung der hiesigen akademischen Thätigkeit des Hr. Dr. Schum nicht eintreten, da derselbe nicht verläßt, nachdem ihm für die Fortführung der Arbeit auch während des Semesters verfristet worden ist, Handschriften nach Halle kommen zu lassen, im Stande sei, die Abhaltung der „palaeographischen Uebungen“ an hiesiger Universität besonders reiches und instructives Material beizubringen. In die Rede stehende Bibliothek umfaßt ca. 1000 Handschriften aller Wissenschaften verschiedener Alters vom 9. bis 15. Jahrhundert, und stellt noch ziemlich vollständig den für eine Universität sehr genannter Zeit notwendigen wissenschaftlichen Apparat dar. — Auf der hiesigen meteorologischen Station ist über ein Erdbeben am Montag Mittag keine Beobachtung gemacht worden. Die Differenz beim Fallen des Barometerstandes = 336,25, 0,37, Mittags: 335,88 0,13, Abends 335,75 = 0,04 war eine normale.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschule bei Zercha) am 18. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,85 Meter.

Wasserstand der Saale bei Zerbach am 18. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,05 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Juli. Am Pegel 10,2 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. Juli 121 Centim. unter 0.

Magde...
200...
E...
Berl...
Qualität...
181...
102...
103...
104...
105...
106...
107...
108...
109...
110...
111...
112...
113...
114...
115...
116...
117...
118...
119...
120...
121...
122...
123...
124...
125...
126...
127...
128...
129...
130...
131...
132...
133...
134...
135...
136...
137...
138...
139...
140...
141...
142...
143...
144...
145...
146...
147...
148...
149...
150...
151...
152...
153...
154...
155...
156...
157...
158...
159...
160...
161...
162...
163...
164...
165...
166...
167...
168...
169...
170...
171...
172...
173...
174...
175...
176...
177...
178...
179...
180...
181...
182...
183...
184...
185...
186...
187...
188...
189...
190...
191...
192...
193...
194...
195...
196...
197...
198...
199...
200...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. Juli. Weizen 190-225 M. Roggen 168-180 M. Gerst 150-200 M. Hafer 140-195 M. ...

60 M. St. per Sept. Oct. 65 M. St. niedriger. Spiritus per 1000 Liter ohne Zeh. 40,50 M. ...

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 18. Juli. Den auswärtigen Börsen und Paris hatten in den Nachrichten ...

Berliner Börse vom 18. Juli.

Table with columns for bank names (e.g., Ankerbank, Berliner Handels-Gesellschaft) and their respective values.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies like Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdam-Magdeburger, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for companies like Halle-Cönn-Oubener, Halle-Grünhagen, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for companies like Chemnitz-Neracher, Chemnitz-Röhrsch, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for companies like Leipzig-Weitz, Leipzig-Verlag, etc.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.



Bekanntmachungen.

Die zum Neubau einer neuen Volksschule an der Henriettenstraße hierseits erforderlichen

- 1) Zimmer- und Lehmerarbeiten nebst Materiallieferung, veranschlagt zu rot. 24014 Mk. sowie
 - 2) die Ablieferung von
 - a) 120 Mille Serbsandsteine nebst 16 Formsteine in rother oder gelber Farbe,
 - b) 430 Mille porösen Mauersteine sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
- Anschlag, Zeichnung nebst Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und werden bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine

Sonnabend, d. 2. d. Mts. Vormittags 10 Uhr daselbst entgegengenommen.

Halle, den 14. Juli 1876.

Das Stadtbau-Amt.

Lehrer-Gesuch.

Die Lehrerstelle an der October 1872 in **Hohenmölsen** erweiterten Privatschule, welche bis jetzt gute Erfolge aufzuweisen hat, wird durch Vereinerung des derzeitigen Lehrers zum 1. October er. vacant. Gehalt 1050 Mark; Stundenzahl 28 in Fächern der Mittelschule. Seminaristisch gebildete Lehrer, die das Mittelschullehrer-Examen später machen wollen, erhalten den Vorzug bei Befolgung betreffender Stelle. Meldungen bis spätestens 15. August er. erbeten an

R. Finsterwälder,
Borstellende des Schulvorstandes.

Oberhemden

sind in allen Größen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maß oder Probehemd gut sitzend unter Garantie angefertigt.

Hemden-Einsätze

sowie Herren-Kragen und Manschetten, Cravatten, Lavallières, stets das Neueste in reicher Auswahl.

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstrasse Nr. 7.

Mein reich fortirtes Lager

neuen böhmischen Bettfedern, Daun u. Eiderdaunen,

sowie Bettdecke und Inletts in nur guten Qualitäten empfehle hiermit bestens.

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstrasse Nr. 7.

Eine große Partie

sehr schöner Bettdecken besonders preiswerth bei

H. C. Weddy-Pönicke.

Schwimmanzüge

für Damen, sowie alle Sorten Badehandtücher empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse Nr. 7.

Mein reichhaltiges Lager

von Steppdecken und Schlafdecken erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bestellungen auf Daun-Steppdecken werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstrasse Nr. 7.

Willingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst
von Köln 1.40 Nachm. Sonntag von London 8.45 Abends.
" Wenz 4.00 " kein " Willingen 9.30 Morg.
" Willingen 8.40 " kein " Wenz 1.52 Nachm.
" London 8.00 " Morg. " Köln 4.40 "

Direkte Billig-Anzüge und Cepäc; Einbrechungen von allen Hauptstationen. Auskünfte erteilen: Ed. Coß & Co., London, Köln, Brüssel; J. J. Wiesen, Köln; Fraich & Rothemann, Wauerer, 53 Berlin W.; Damer & Cramer, Leipzig, sowie das Bureau der Gesellschaft Zealand in Willingen.

2 Pirschwagen, 1 vierfüßiger halberdeckter Kutschwagen zu verkaufen Landwehrstraße 18. Eine Wirtschaftsmamsell unter Leitung der Frau wird zu engagieren gesucht auf dem Gute Burgliebenau bei Merseburg.

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- u. Solaröl-Fabriken

Bilanz am 31. März 1876.

Activa.		Passiva.	
An Graben-Conto	2,713,202.58	Per Actien-Capital-Conto	1,950,000.00
Abschreibg. a. geförd. Kohlen	18,546.10	Stammpräm.-Actien-Capital	1,950,000.00
Grundstücks-Conto	511,219.32	Hypothekenschulden	750,000.00
Gebäude-Conto	18,978.93	Conto-Corrent-Conto	32,346.85
Abschreibungen	881,594.70	Reservefonds-Conto	3,391.70
Masch.- u. Utensil.-Conto	95,941.90	Ueberhöbte Dividende	12.00
Abschreibungen	5,429.15	Gewinn- u. Verlust-Conto	
Mobilien-Conto	1,923.05	Reingewinn aus Vortrag auf neue Rechnung	3,749.98
Abschreibungen	19,802.75		
Gesamirz-Conto	7,354.20		
Abschreibungen	4,227.36		
Waarenlager-Conto	136,072.88		
Weschel-Conto			
Debitores in lfd. Rechnung	32,744.52		
Hypotheken-Conto			
Erworbene Hypotheken	360,000.00		
Abschreibungen	131,090.90		
Portefeuille abz. 4% Zinsen	4,227.36		
Casse-Conto	14,942.74		
Baarbestand	4,800.00		
Banquier-Guthaben	14,942.74		
Effecten-Conto			
Bestellte Caution	14,800.00		
	4,695,700.51		4,695,700.51

Halle a/S., den 31. März 1876.

Der Aufsichtsrath.

gez. G. Boor, Vorsitzender.

Der Vorstand.

gez. Osc. Krug.

Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlust Conto stimmt mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft überein.
gez. Th. Walter.

Reisebücher

und Karten in Auswahl vorrätig

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Zu verkaufen:

- a) das Stoesselsche Grundriss, gr. Ulrichsstr. 36,
- b) das Stoesselsche Oeconomiche Invent., Kutsch- u. Wagen-Pferde, Kutsch- u. andere Wagen, Maschinen, u. c.

Zu vermieten:

die Stoesselsche Scheune und andere Räumlichkeiten. Stoessel, große Ulrichstraße 36.

Mit heutigem Tage übernahm ich ein Depot echter französischer und russischer Liqueure erster Marken

und empfehle solches bei solidem Preisstellung mit dem Bemerkn, daß ich mich verpflichtet habe nur echte Liqueure zu führen.

H. Sohneke, Droguenhandlung,
gr. Steinstr. 2 (vormals A. Kubisch).

Band-Sägen

für Handbetrieb, leicht arbeitend, halten empfohlen und sind stets vorrätig in der Maschinenfabrik von Oswald Kaltwasser & Comp. in Halle a/S.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Rpf. bei
Albin Henzke, Schmeerstraße 36.

Domnitzscher Thonrohrwerke,

Domnitzsch a/Elbe, liefern innen und außen beklaffte Thonröhren von 75 bis 800 Millimeter lichter Weite. Preise laut Preiscurant.

Hotelverkauf.

Ein feines Badhotel in Thüringen mit Garten soll für 16000 Mk. mit der Hälfte Anzahl. Familienver. verkauft werden. Ohne das Geschäft noch 1200 Mk. Miethsertrag.

Desgl. eine Restauration mit Gartenwirtschaft nahe an einer Stadt von 55,000 Einw., Frequenz täglich 5 Eimer Bier, soll für 15,000 Mk. mit der Hälfte Anzahl. verkauft werden. Näheres bei Fr. Günther in unter-Neusulza bei Bahnh. Großheringen.

Bei einem Lehrer auf dem Lande nahe Halle wird Ferienaufenthaltsort für Kinder gewünscht. Gef. Anerbietungen an Herrn Stiefcrath unter „Ferienland“.

Eine junge Dame, welche bereits im Weiswagengeschäft thätig war, findet per 1. Septbr. oder früher Stellung als Verkäuferin.
A. Huth & Co.,
Halle a/S.

Lebende Schwäne.

Auf dem Rittergute Kriegskädt bei Lauchstädt sind 3 Stück zweijährige Schwäne zu verkaufen. Näheres Auskunft bei dem Solanendorfer Gutsbesitzer in Lauchstädt.

Sammel-Verkauf.

180 St. Erllings-Gämel verkauft das Borwert Vertriebsleben b. Heringen, Station Halle-Cassel.

Der neue Besitzer
Fr. Schmidt.
Der mir am 15. d. Mts. entlaufene Hühnerbund war mit einem lebernegungs-Gämel versehen, welches auf einer Messingplatte die Bezeichnung „v. A. Neu-Gattersleben“ führt.
C. Reinhardt in Schkopau.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2 Kr. an bei
Albin Henzke, Schmeerstr. 36.

Ein im Pufsch vollständig geistes jung. Mädchen sucht z. 1. Octbr. Engagement. Ab. werden durch **Ed. Stiefcrath** in der Gr. d. Big. erbeten.

Die Beleidigung gegen Frau **Böttcher** nehme ich zurück und erkläre dieselbe für eine rechtsschaffene Frau.
Steuden, d. 17. Juli 1876.
W. Berber.

Kantwännischer Cirkel.
Donnerstag den 20. Juli er. Abends 8 Uhr
S. Abonnements-Concert in Freyberg's Garten.

Auf d. hob. Petersberg.
Sonntag den 23. d. M.
zum **Sten Kirchfest**
Concert u. Ball,
wozu ergebenst einladet
Emil Römer.

Das am Montag d. 24. Juli angelegte Sternschiffen im Anlauf des Königlichen findet nicht Montag, sondern Sonntag den 23. Juli c. statt. Es ladet hierzu nochmals freundschaftlich ein
F. Ciel.
Schraplau, d. 18. Juli 1876.

Schrenz.
Sonntag den 23. Juli Belustigungsinstrumental-Concert, wozu Freunde u. Söhner freundschaftlich einladet
Gastwirth Baas.

Wiedersdorf.
Zum Ball Sonntag den 23. Juli ladet freundschaftlich ein
F. Barth.

Missionsfest.
Sonntag d. 23. Juli Nachm. 4 Uhr im **Wfuell'schen** Busche bei Gutzrena.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Lächelndens erbeten.
Douglas hall bei Westergeln, d. 18. Juli 1876.
E. Schmidt und Frau
Sophie geb. **Holler.**

Todes-Anzeige.
Am 17. d. Mts. einschließl nach längerem Leiden unsere gute Mutter **Friederike Dornau** geb. **Reißhauer** im Alter von 58 Jahren 8 Tagen. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Dieses allen Bekannten und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Großfugel, d. 18. Juli 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Cassel.
Hôtel
zum **Deutschen Kaiser,**
3 Minuten vom Central-Bahnhof sowie vom Mittelpunkt der Stadt gelegen. — ausgezeichnete Betten. Gute Küche. Solide Preise. Geschäftsreisenden besonders empfohlen.
Der neue Besitzer
Fr. Schmidt.
Der mir am 15. d. Mts. entlaufene Hühnerbund war mit einem lebernegungs-Gämel versehen, welches auf einer Messingplatte die Bezeichnung „v. A. Neu-Gattersleben“ führt.
C. Reinhardt in Schkopau.

Erste Beilage.

Bekanntmachungen.

Die mittelst Steckbriefes vom 3. Juli er. wegen Betrugs und Unterfalschung verfolgte verehelichte **Guth, Catharine geb. Wiesdemann** aus Erfurt, ist ergriffen.

Halle, den 15. Juli 1876.
Der Staats-Anwalt.

Steckbrief Der unten näher beschriebene, sich **E. Kosac** nennende und für einen Materialien-Verwalter ausübende Mann ist wegen ausgezeichneter Urkundenfälschung zu verhaften und an das hiesige königliche Kreisgericht einzuliefern.

Signalement. Alter: ungefährl. 50 Jahr. — Größe: 1 7/8 Meter, — Statur: stark. — Haar und Schnurrbart: melirt. Kleidung: graugrüner Rock, hellgraue Hosen, graue Mütze.

Halle, d. 17. Juli 1876.
Der Staats-Anwalt.

Submission.

Die zur Erneuerung des Anstrichs und zur Reparatur des Putzes in den Schulgebäuden zu Glaucha, Neumarkt und in der Volksschule erforderlichen **Maurearbeiten**, veranschlagt zu 1310 Mk. 91 ℔, sowie die **Malarbeiten**, veranschlagt zu 418 Mk. 14 ℔, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschläge nebst Bedingungen liegen im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zu dem auf **Freitag den 21. d. M. Vormitt. 10 Uhr** anberaumten Eröffnungstermine ebenfalls abzugeben.

Halle a/S., den 18. Juli 1876.
Der Magistrat.

Diebstahl.

In vergangener Nacht, jedenfalls zwischen 12 und 2 Uhr, sind durch Eingreifen in ein offenes Fenster von der Straße aus dem Hause in **Freyberg's Garten**

2 Fiancämmer Damen-Schmuckstücke mit breiten Bändern, garnirt mit hellblauen Rippsband u. Erme, Spitzen und Züll, gefüllert mit leichtem hellblauen Seidengug, gestohlen worden.

Wer Erwerb dieser Hütte wird hierdurch bei Strafe der Diebsbelehrer gewarnt und ersucht, Anzeigen, die zur Ermittlung des Diebes führen, der königlichen Staatsanwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle a/S., den 18. Juli 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Zimmerarbeiten und die Anfertigung der Zimmermaterialien zum Bau der massiven Muldebrücke bei **Düben**, zusammen veranschlagt zu etwa 21,000 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf **Sonabend d. 29. Juli 1876 Vormitt. 10 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Die Bedingungen und Kostenanschlag können ebenfalls selbst und beim Herrn Baumeister **Wedmann** in Düben eingesehen werden, sind auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu beziehen.

Düßelg., den 15. Juli 1876.
Der Kreisbaumeister.

Russell.

Wein-Auction.

Freitag den 21. Juli Vormitt. von 10 Uhr an bis Nachmittag 5 Uhr versetztere ich, wegen **Domicilarrückänderung, cr. Wallstraße 1** allhier:

circa 700 Flaschen gute abgelagerte Weissweine, in beliebigen Posten.

J. H. Brandt, Auct.-Commis. u. gerichtl. Zarator.

30,000 Kilo guter gesunder staubfreier Hafer sollen durch Submission angekauft und bis zum 10. August c. geliefert werden. Unternehmer, welche die ganze Lieferung oder einen Theil derselben liefern wollen, werden ersucht, bemessene billige Offerte pro 1000 Kilo netto frei Creutzburg bei Leibsch auf event. Eisenbahnstation Sandersleben oder Eisleben bis zum **21. Juli c.** bei dem Mannsf. gewerkschaft. Getr.-Magazin zu Eisleben, versiegelt und mit der Bezeichnung „Haferlieferungs-Offerte“ versehen, franco einzusenden, woselbst am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, Eröffnungstermin angelegt ist, welchem beizuwohnen Unternehmen unbenommen bleibt.

Auswahl und Zuschlag bleibt der gewerkschaftl. Ober-Berg- und Hüten-Direction auf zwei Tage vorbehalten, bis wohin Unternehmer an ihre Offerte gebunden bleiben.

Eisleben, den 15. Juli 1876.
C. Hahn.

Schmiedeeiserne Troib- u. Gewächshäuser,

patentirt Köln 1875, hitzerne Medaillen, sowie Wintergärten, **Veranda** und **Gartenlauben**, **Fabrik** und **Werkstätten**, **fenster**, **Gitter** und **Thorwege** in allen Mustern offeriren als Specialität billigst

Gebrüder Röder, Eudenburg-Magdeburg.

Autverkauf!

von 150 Kaffeler Ader in Kuhfesseln ist mit lebendem und todttem Inventar abzugeben. Franco-Off. sub H. befördert **Ed. Stürck** in der Exp. d. Btg.

Ich beabsichtige mein zwischen **Krausen u. Grünstraße** gelegenes **Ackergrundstück** (ca. 4 Mg. groß) im Ganzen oder getheilt unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. [H. 51864.]

Hermann Freyberg, Krausenstr. 2.

Für ein junges Mädchen, welches zugleich die kleinere Stütze der Haushaltung mit übernimmt, wird ein Pensionat gesucht. Gef. Off. sub unter **H. P.** an **Ed. Stürck** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Zwei überzählige Arbeitspferde sind zu verkaufen in **Maasdorf Str. 68** bei **Glaugitz**.



Offene Stellen

für **Kellner u. Kellnerburschen**, für **1 Hausknecht** für **Vasthaus**; für **Köchinnen u. Küchenmädchen** in seine Privathäuser; für **Dresdnerfamilien**, **Knechte u. Mägde** ausd. Land b. **Frau Debarade, gr. Schlamm 10.**

1 tüchtige Hotelköchin wird pr. sofort gesucht. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, hier, Leipzigstr. 102.**

Heirathsgesuch. Ein **Beamter, 34 Jahr** alt, mit jährlichem Gehalt von 2000 Mark, sucht sich mit einer Dame im Alter bis 28 Jahr zu verheirathen. Disponibles Vermögen von 10,000 Mk. erwünscht. Offerten werden unter **H. D. Postlagernd Halberstadt** erbeten. [H. 51863.]

Ausverkauf!

Wegen Räumung meines Waarenlagers verkaufe ich von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle namentlich:

- Sommerunterjacken für Damen u. Herren,
- Strümpfe in Wolle u. Baumwolle " " " in allen Größen,
- Zwischhandschuh " " " " " " " " " " " " "
- Brillanhängen, Cravattes, Manschettenknöpfe,
- Spitzen und Seidene Bänder, ferner
- Wei-waren, als Vorhemdchen, Stolpen, Krausen,
- Garnituren, Tisch-, Sopha- und Kommodendecken
- u. dgl. m., wodurch Gelegenheit zu billigen und vortheilhaften Einkäufen bietet.

Franz Grohmann, Markt und Kleinschmieden Nr. 1.

Vogelschießen in Zeitz.

Das diesjährige solenne **Vogelschießen** findet vom 6. bis 14. August statt. Freunde geselligen Vergnügens laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ein und wollen sich Künstler und Inhaber von Schaustellungen mit genauer Angabe der Größe des benötigten Platzes rechtzeitig melden. [H. 52781]

Beiz, den 15. Juli 1876. **Die Schützen-Direction.**

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin. Seeben erschien: Handbuch der

Gewerbe-Hygiene

auf experimenteller Grundlage bearbeitet von **Dr. Herm. Eulenberg**, Geh. Ober-Med. und vortrag. Rathe im Ministerium etc. 1876. gr. 8. Mit 65 Holzschnitten. 20 M.

1/2 M. Verlag von **Otto Janke** in Berlin. **1/2 M.**

Bret-Harte's neuester berühmter Roman **Gabriel Conroy.**

Billige Ausgabe. 23 Bogen. Mit Portrait. 1/2 M.

1/2 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **1/2 M.**

Beste Zugochsen in großer Auswahl treffen heute u. morgen zum Verkauf ein. **Gebr. Friedmann, Magdeburger Straße 51.**

Zwei reihfarbige Ziegenböcke, 1/2 Jahr alt, ohne Hörner, mit kurzen Ohren, ganz fromm, sind zu verkaufen. **Reinh. Pabst.**

2 Kellner sind, sof. Stelle, 2 Landwirthschaftsbeamten suchen Stelle, 1 Köchin sucht Stelle in einer feinst. Wirthschaft.

Durch wen? **Jagen Haasenstein & Vogler, hier, Leipzigstr. 102.** [H. 51869.]

Eine komplette zweispännige Dampf-Druck-Maschine (aus der Fabrik des Herrn **Zimmermann** in Halle), wenig gebraucht, sieht wegen Anschaffung einer Dampf-Druck-Maschine beim **Schlossmeister und Maschinenbauer Carl Rehner, Schloßgasse in Zörbig** zum Verkauf.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bis jetzt an Thätigkeit gewöhnt, sucht Stellung als Belehrender in einem kaufmännischen Geschäft oder in einem Comtoir. Gef. Offerten unt. sub **A. 1. 10,588** an die **Annoncen-Expediton von J. Barck & Comp.** erbeten.

Gut erhaltene eiserne wie **Berliner** Defen werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 1. 10,588** an die **Annoncen-Expediton von J. Barck & Comp.** niederzulegen.

Ein schon gebrauchtes **Comptoir-Flut** wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **H. 1866** nehmen **Haasenstein & Vogler, Leipzigstraße 102,** entgegen. [H. 51866.]

Ein im Platten gebildetes Mädchen wird zum 1. August gesucht, desgleichen ein **Walchmädchen**. Beilagsblatt **Carlsheld** / **Breschna.**

Ein **Zugbuhd** (Leobersger Kasse) ist billig zu verkaufen. **Leipzigstr. 106** im Laden.

Auf einer Domaine in der Nähe von **Etßen** wird ein **Hofverwalter** gesucht. Derselbe muß eine berufliche Stellung bereits inne gehabt haben und mit der Buchhaltung bekannt sein. Gehalt 450 Mark. Eintritt den 1. Octbr. c. oder auch früher. Offerten zu adressiren an die Buchhandlung von **Otto Schulze, Etßen.**

1800 Thlr. werden zum zweiten Male auf ein Grundstück in Berlin in belebter Stadtgegend auf einige Jahre gelehrt. Hypothekarische Sicherheit ist vollständig vorhanden. Offerten unter **M. W. 171** befördert die **Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Berlin, SW.**

Ein thätiger anspruchsvoller cautionsfähiger **Deconom**, 32 Jahre alt, verheirathet, seit 15 Jahren in Thüringen u. Sachsen als **Wirthschaftsbeamter** thätig, auch bekannt mit den ostpreussischen Verhältnissen, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse und Empfehlungen seiner bisherigen Prinzipalitäten, zum 1. Aug. d. J. anderweitige Stellung. Gef. Adressen unter **G. R. 1000** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Alte Pflaumen süß u. böhm. kaufst gegen **Casse Etßen. Louis Zerner.**

Einen braunen englischen **Hühnerbuhd**, ganz fern, verkauft der **Förster Fickhuch** in **Friedersdorf b. Witterfeld.**

Galle-Soran-Gubener Eisenbahn.

Vom 10. d. Mts ab ist der Nachtrag III. zum Braunkohle-Tarif für Station **Senftenberg** der Berlin-Görlitzer Bahn in Kraft getreten. Derselbe enthält u. a. neue Frachtsätze mit Stationen unserer Bahn.

Berlin, den 15. Juli 1876. **Die Direction.**

Auf einer **Domaine** in **Thüringen** wird zum 1. August ein **Hofverwalter**, der zugleich landwirthschaftlichen Bücher führen kann, bei 450 Mark Gehalt gesucht. Adressen unter **D. 850** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 6 Stuben, Saal, Kammer, Küche etc. ist zu vermieten **alter Markt 6.**

Announce. Ein tüchtiger und solider Biergeschäfte kann sofort in Condition treten bei **Gottlieb Trichsel, Barbier, Bernburg, Mühlstraße 18.**

Norwegischer Fisch-Guano entsetzt und gedämpft 8-10 % Stickstoff u. 12-14 % Phosphorsäure existirt nur in den beiden Marken **Lofoden Fisch-Guano Polar Fisch-Guano.**

Ich habe den vorhandenen Vorrath wie die gesammte zukünftige Produktion käuflich übernommen und liefere beide Marken mit **M. 11, 50 Pf.** pro 50 Ko. franco **Waggon Hamburg.** Mit Cassa begleitete Ordres finden prompt Erledigung. **Otto Raddo, Hamburg.**

REINISCHE RÖHRENDAMPF-ESSEL-FABRIK A. RÜTTER u. Co. in **Verden a. Rh.** baut als ausschliessliche Specialität **Reiß- u. Kohlenexplosions-Dampf-kessel**, vollkommene Construction. Kessel von 2-120 Pf. stark schnell lieferbar. Patente in Preussen etc.

Skating-Rink (Moll-Schiffhubbahn) in d. Kaiser Wilhelm's-Halle, geöffnet v. Morg. 8 bis Ab. 10 1/2.

Bad Lauchstedt. Donnerstag den 20. Juli Abends

Promenaden-Concert bei brillanter Beleuchtung der Anlagen. Bei ungenügender Witterung findet das Abend-Concert im **Ball** statt.

Rätzschgeb. b. Landsberg Sonntag den 23. Juli c. label von **Nachmittags 3 Uhr** zum **Concert** und **Abend Ball** ergeben sich. **R. Ochse.**

Zweite Beilage

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Bukarest, d. 18. Juli. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, habe sich die rumänische Regierung die beantragte Mobilisirung eines Theiles der Armee feinerlei kriegerische Bedeutung, sondern bezwecke nur die Verhärkung des Observationscorps an der Serbischen Grenze.

Wien, d. 18. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute Abend zu dem Begehren mit dem kaiserlichen Kaiser nach Salzburg abgereist.

Wien, 18. Juli. (A. Z. 3.) Das österreichische Kriegsministerium beabsichtigt die Aufstellung größerer Truppenkörper in Graz. Die nicht verantwortlichen Ärzte wurden aufgefordert sich zu eventueller Dienstleistung in der Landwehr für die Dauer des Bedarfs zu melden.

Paris, d. 17. Juli. (Berl. Agent.) Die rumänischen Forderungen an die Pforte beunruhigen hier sehr. Ueberall hört man von Seiten der Franzosen denselben Schrei: „Das ist das Werk Bismarck's!“ Die offizielle Welt scheint natürlich dieser Anschauung keinen Glauben, aber auch sie fürchtet, daß aus dieser veränderten Haltung der Bukarester Regierung neue Komplikationen hervorgehen könnten. Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter, hat es für notwendig gefunden, seine Axtreise aufzuschieben!

Paris, den 18. Juli. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Therapia vom 17. d. M. wird die Besetzung von Klek durch die Montenegroer offiziell bestätigt.

London, d. 18. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär für eine bezügliche Anfrage, er habe noch keine genaueren Nachrichten über die angebliche Einberufung der Rekruten seitens der rumänischen Regierung erhalten. Er sei ihm nur eine Depesche des englischen Botschafters in Konstantinopel, Elliot, zugegangen, in welcher derselbe die Mittheilung macht, daß der englische Konsul in Bukarest ihm eine Denkschrift übermittle habe. Er (Bourke) kenne den Inhalt derselben noch nicht. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung zeigte Jenkins dem Hause an, daß er am nächsten Donnerstag den Premier Minister darüber interpelliren werde, ob die Antwort, welche Graf Derby am letzten Freitag den Deputirten ertheilt habe, als offizielle Erklärung über die Ansichten und die Politik der Regierung aufzufassen wären und ob Graf Derby bei einer Debatte über die orientalische Frage im Hause eine offizielle Erklärung über den Grund der Anwesenheit der englischen Flotte in der West-Indien und über die Thätigkeit auf den Meeren geben wolle.

London, d. 18. Juli. Das hiesige auswärtige Amt hat eine Depesche des englischen Botschafters in Konstantinopel erhalten, in welcher derselbe die Mittheilung macht, daß ein hoher türkischer Beamter als außerordentlicher Kommissar nach Bulgarien abgemalt sei, mit dem Auftrage, gegen die dort verübten Exzesse der türkischen Truppen einzuschreiten. Derselbe wird mit umfassender Vollmacht versehen werden, um die Schulden auf das Strengste zu befriedigen.

Bukarest, d. 18. Juli. Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung die Aponadrefre an, in welcher dem Fürsten die tiefste Ehrerbietung ausgesprochen und bezüglich der auswärtigen Politik der Wunsch hervorgehoben wird, daß Rumänien, entsprechend seinen Interessen und den Wünschen Europas fortfahren möge, unter dem Banner der Neutralität im Frieden an seiner inneren Entwicklung zu arbeiten.

Konstantinopel, d. 17. Juli. (D. 3.) Heute wird eine Hauptschlacht als möglich erwartet. Osman Pascha und Soliman Pascha mit der Timok-Armee sollen mit Achmet Eub Pascha, der die Truppen bei Nisch kommandirt, unter dem Ersatzler Abul Kerim vereinigt die Serben angreifen.

Konstantinopel, d. 18. Juli. Die türkische Regierung hat eine Proklamtion erlassen, in welcher sie den Soldaten, welche Mißthaten gegen die friedliche Bevölkerung verübt haben, die strengste Bestrafung androht und die Kommandanten der Truppenteile für das Verhalten ihrer Soldaten verantwortlich macht.

Varasdin, d. 17. Juli. (Von dem Special-Beichterstatter der „D. 3.“ im Hauptquartier des Fürsten Milan.) General Ranfo Klimpc telegraphirt an den Fürsten: „Die Türken verüben in christlichen Dörfern an der Save in Bosnien große Grausamkeiten. Sie mordeten die Bewohner und brennen Alles nieder, was den Christen gehört. Weiber und Kinder süchten in die serbischen Kreise. Am Sonntag sind mehrere Hundert ins Lager geflohen. Hauptächlich Wafsch Bozok, aber auch Redits beunruhigen sich an diesen Gräueln. So werden Kinder verschleppt, in die Luft geworfen und auf der Spitze des Sandhans aufgehängt. Die Genfer Convention wird von den Türken verletzt. In allen Kämpfen wo serbische Todte oder Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde blieben, wurden dieselben am andern Tage mit abgeschliffenen Köpfen oder Nasen aufgefunden. Selbst reguläre Militair beteiligt sich dabei. Als Gegenmaß dient, daß 600 bei Belina gefallene Türken von den Serben anständig begraben wurden und daß zahlreiche türkische Verwundete in den Lazarethen von serbischen Ärzten versorgt werden.“

Militärische Mittheilungen.

Nach zuverlässiger Mittheilung befinden sich gegenwärtig die Erweiterungsbauten der Werke von Köln, Coblenz, Mainz, Kaffatz, Ulm, Spandau, Güttrin, Posen, Toren, Königsberg, Slogau und Weisse in Ausführung. Es würden danach für den Ulm resp. Erweiterungsbau noch ausstehen: Ingolstadt, Danzig, Memel, Pillau, Swinemünde und die Gewerke von Sonnerburg, Goldberg und Straßburg, welche, während die letzten beiden Festungen als solche eingegangen sind, erhalten bleiben

solten. Bei einzelnen der vorgenannten Festungen dürfte jedoch die Aufnahme dieser Um- und Erweiterungsbauten des Stadium der Feststellung der Vorarbeiten noch nicht überschritten haben. Ingolstadt soll zu einem großen verschanzten Lager und zum Spandau des Erdens umgewandelt werden. Es ist zu diesem Behufe bereits auch eine Geschloß-Fabrik dafelbst errichtet und das Montirungs-Depot aus München dorthin verlegt worden. Später wird dies auch noch mit der Gieß- und Bohranstalt aus Augsburg und der Gewerbfabrik aus Ulmberg Statt haben. In den Reichslanden sind Reg, Straßburg, Dierdenhofen, Bisch und Neu-Breisach für den Ulm- und Erweiterungsbau, resp. Straßburg hauptsächlich eigentlich für einen vollständigen Neubau der Werke auszuführen, doch erhält aus den bisherigen Mittheilungen noch nicht, ob die betreffenden Bauten bei den letztgenannten drei kleineren Festungen bereits aufgenommen oder wie weit dieselben gefördert sind. Anschließend an die Umwandlung des deutschen Festungsnebes waren im Abschlusse des vorigen Jahres schon die Commandanten der eingegangenen Festungen Graudenz, Kofel, Mittenberg, Minden, Erfurt und Ettlingen aufgelöst, und sind gleicher Weise die selbstständigen Artillerie-Depots in Schweidnitz, Mittenberg, Graudenz, Minden, Döbenburg, Bisch und Feste Boyen in Pillalen der in den nächstgelegenen Festungen bestehenden Artillerie-Depots umgewandelt, die in Jülich und Wiesbaden noch vorhandenen Depots aber definitiv aufgehoben worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des Amtsblattes der Königl. Regierung meldet:

Der Reglerungs-Rath Herrmann August Robert Kert ist als solcher verabschiedet worden. — Die reichliche evangelische Pfarre für die Kirche in der Dördes Carobelen ist von dem bisherigen Predigamts-Candidaten Max Otto Franz Kräger verliehen worden.

Die königliche Domäne in der Herrschaft bei dem Hofmann Zimmermann in Hentzenau am westere 18 Jahre von Johann d. J. ab verpachtet worden.

Wacante geistliche und Lehrstellen. Die nach der Bestimmung im Amtsblatt 1875 Stich 38 Nr. 109 erledigte Pfarre für die Kirche in der Herrschaft bei dem Hofmann Zimmermann ist durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen besetzt. Durch das Absterben des Inhabers ist die Pfarre für die Kirche in Klein-Verden, Diöces Pleischerode, vacant geworden. Derselbe ist unter königlichem Patronat und gehört (erst. Wohnung) im Einkommen von 1000 Mark. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Decem. 1874 und § 32 der Kirchengebietungsverordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindeführer. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die 2. Pfarre für die Kirche in der St. Ulrichskirche in Magdeburg, mit welcher (erst. Wohnung) ein Jahresinkommen von 3000 Mark verbunden, vacant geworden. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch den fürstlichen Geheimen Rendanten. Die zur Besetzung gekommene 11. Lehrstelle in Stadthagen bei Stadthagen, 11. Lehrstelle in Stadthagen bei Stadthagen und die 11. Lehrstelle in Stadthagen bei Stadthagen, mit 700 Mark Gehalt, freier Wohnung und Brennmaterialium eigenen Bedarf sollen besetzt werden. Bewerber wollen ihre Candidatur bis zum 1. October c. an dem königlichen Consistorium in St. Gallen, a. h. einreichen.

Die 2. Lehrstelle in Carstorf, Diöces Querfurt, — königlichen Patronat — wird zum 1. October c. durch Veretzung des bisherigen Inhabers vacant. Die Schul- und Kassenstelle in Sassenhausen bei Sassenhausen, Diöces Querfurt, — kommt in Folge Abgangs des bisherigen Inhabers mit dem 1. October c. zur Erledigung. Die unter Privat-Patronat stehende Schul- und Kassenstelle in Jülich, Diöces Querfurt, kommt durch Veretzung des bisherigen Inhabers mit dem 1. October c. zur Erledigung. Die Schul- und Kassenstelle in Müllers, Diöces Querfurt, Privat-Patronat, kommt mit dem 1. October d. J. zur Erledigung. Die unter königlichem Patronat stehende Schul- und Kassenstelle in Büchelberg, Diöces Naumburg, ist durch Abgang des bisherigen Inhabers mit dem 1. October c. an dem königlichen Consistorium in St. Gallen, a. h. an dem Abgang des bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schul- und Kassenstelle in Jülich, Diöces Querfurt, — Privat-Patronat — kommt mit dem 1. October c. durch den Abgang des bisherigen Inhabers zur Erledigung.

Aus dem Saalkreise. In der Nacht vom Sonntag zum Montag verunglückte in der Nähe der Fährre bei Brauchwitz der hiesige Gutbesitzer Herr Förster in der Saale. In Gesellschaft mit einigen Männern kommt er gegen zwei Uhr Morgens an das Ufer, um überzuführen. Weil aber der Kahn am andern Ufer gefestigt und der Fährmann noch schlief, kommt er auf den Gedanken, die Saale zu schwimmen und den Kahn den Begleitern beruhen zu lassen. Dem Gedanken folgt die that. Der an dieser Stelle sehr schnelle Strom reißt den Schwimmer jedoch fort und — wie vermutet wird — ein Schlagfluß macht seinem Leben ein Ende. Ein später kommender Schiffer führt die andern Personen über. Der Leichnam des Verunglückten ist bereits bei Brauchwitz gefunden, dicht hinter dem Gehöft des Etrunkenen.

† Der Superintendent Graue in Jena ist zum Oberpfarrer in Chemnitz gewählt worden.

† Zum Mitteldeutschen Bundeschießen, welches vom 6. bis 10. August in Altenburg stattfindet, sind etwa 900 Schützen angemeldet.

† Wie aus Anhalt berichtet wird, ist dort die Feuernte so reichlich ausgefallen, wie man kaum hoffen durfte. Die Heurpreise sind deshalb erheblich, bis auf 1 1/2 M. für den Centner gefallen. Die im Juni eingetretene Wärme und die häufigen Gewitterregen haben bei dem Wiefengras alles nachgeholt, so daß die Ernte über Erwartung ausgefallen ist. Die Ueberschwemmungen der Flüsse hatten die nöthige Düngung dazu geliefert. — Die Futtertränke haben ebenfalls gute Ausbeute geliefert und die Futternot ist nun überstanden.

† Die am 14. in Hildburghausen stattgefundene landwirtschaftliche Ausstellung war jährlich und gut besucht, besonders hatte sich Herzog Ernst von Koburg als Aussteller ausgezeichneter Zuchtthiere von seiner Mutterfarm Kallenberg hervorgethan. Der Herzog war selbst anwesend, ebenso der Herzog Georg von Meiningen; die Ausstellung wurde von dem Protector derselben, dem Erbprinzen Bernhard von Meiningen, feierlich eröffnet.

† Das Pferde-Rennen des Anhaltischen Reiter- und Pferde-Zucht-Vereins findet am Sonntag, den 23. Juli c. auf dem Ballionsreiterplatze zu Zerbst statt.

† Vom Unterharge wird geschrieben: Wie stark der Schneebud des vergangenen Winters, besonders in den Fährtenmalungen, gehaut hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß man mit dem Säufraumen in diesem Jahre nicht fertig werden kann. Noch tausende und aber tausende entwurzelte oder gefürchte Büume hängen, schwelen und liegen untereinander. Nur derjenige, welcher eine verbagelte Feldkur gesehen hat, kann sich ungefähr ein Bild von der großartigen Verwüstung machen.

† Bei Gelegenheit des Wochenmarktes in Sangerhausen hatte ein Deconom am Sonnabend aus dem benachbarten Einigen sein Gespür auf den Hof des Kaufmanns C. am Markt gefahren, um die beiden Pferde in dessen Stalle unterzubringen, wie er es bisher stets gethan. Er ließ das angeführte Gespann kurze Zeit auf dem Hofe allein. Als er aber zurückkehrte, bot sich ihm ein bedauerlicher Anblick. Die Pferde waren von einem auf dem Hofe befindlichen Schwarme über und über mit Biene bedeckt und arbeiteten mit aller Anstrengung, um von dem Wagen loszukommen, geschwollen und blutend von Seiten und den Verletzungen, welche sie sich durch das heftige Schlagen gegenseitig zugefügt. Der Eigentümer des Wagens konnte nur mit Lebensgefahr die Thiere abfragen und wurde dabei von den wüthenden Insekten gleichfalls demütig zugerichtet, daß er fast befinnungslos fortgetragen werden mußte. Das eine der beiden Pferde war namentlich arg mitgenommen und konnte bei der Rückfahrt nicht mit angepant werden.

Halle, d. 19. Juli.

Nachdem in der öffentlichen Sitzung des Vereinigten Liberalen Abklereins vom 13. Juli die Versammlung beschlossen hatte, den Vorschlag der national-liberalen Partei, die bisherigen drei Abgeordneten für Reichstag und Landtag wiederzuwählen, anzunehmen, fand gestern Abend eine gemeinschaftliche Sitzung der Deputirten beider Parteien statt. In dieser Konferenz wurde nun von beiden Seiten die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten definitiv in Aussicht genommen. Da augenblicklich die Zeit für Berufung einer großen gemeinschaftlichen Volksversammlung, schon der vielfachen Reisen wegen nicht günstig erscheint, so kam man ferner darin überein, eine solche Versammlung zur Befestigung dieser Vereinbarung so bald als thunlich einzuberufen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Versammlung dem Wohlzuge zustimmen wird. Jedenfalls würde durch Annahme desselben jeder Zersplitterung der liberalen Partei vorgebeugt werden.

— Das gefrige Concert der Singacademie bot ein sehr reichhaltiges und zweckmäßig zusammengestelltes Programm. Neben den alten Meistern Haydn, Händel, Gluck, Beethoven waren auch neuere Componisten wie W. Popyfer, Ferd. Hiller, Vierstumpff, Attinger vertreten; Georgelung wechselte ab mit Solovorträgen, Vocalmusik mit Instrumentalfügen. Die Soli wurden von drei Damen des Vereins ausgeführt, deren drei Terzette von Ferd. Hiller wohl als der Glanzpunkt des ganzen Concerts bezeichnet werden können. Viel Beifall fand auch die von Herrn Mannewitz und einer Dame des Vereins vorgetragene Sonate für Violine und Clavier von Beethoven, op. 24, F-dur, sowie die Réverie für Violine mit Pianofortebegleitung von Vierstumpff. Auch die Cantate von Haydn für Chor und Solo, „Denk ich, Gott, an deine Güte“, womit das Concert eröffnet wurde, die darauf folgende Arie der Irene aus „Mucius Scaevola“ von Händel, der sich daran anschließende dritte Akt aus Gluck's Arme waren recht ansprechend, wenn auch nicht geläufig werden kann, daß Gluck's in so hohem Maße dramatische Musik, im völlig zur Stellung zu kommen, Anforderungen stellt, denen im Concertsaale nicht ganz genügt werden kann. Nicht unerwähnt darf endlich die von W. Popyfer componirte Ballade von Schwab, Varao, dienen, welche den Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer zwar nicht mit der Kraft und dem Reichtum eines Händel, aber doch in dramatischer Weise zur Darstellung bringt. Dem Schluss bildeten zwei Quartette von Attinger „Du bist fern“ und „Waldhölchen“, die neben dem Pianofortebegleitung gelungenen Sätzen auch den a Capella Gesang zu seinem Rechte kommen ließen.

Vermischtes.

— Das Erdbeben, welches am Montag Nachmittag 1 Uhr 22 Minuten in Wien verspürt wurde, nahm die Richtung von Südwest nach Nordost und währte etwa 3 Sekunden. Abschreckende Schornfische sind durch die Erschütterung eingestürzt und viele Gebäude erhielten Risse und Sprünge. Nirgends ist indeß ein besonderer größerer Unfall zu beklagen. Dem ersten befeigerten Stöße folgten zwei leichtere Schwingungen. In den Zimmern machte sich der erste Stoß durch starkes Erzittern der Möbel und Fenster bemerkbar. Ätze und Stühle kamen in förmliches Schwanken, Gläser klirren, und die Bilder an den Wänden bewegen sich hin und her. Der Stoß war allgemein so fühlbar, daß augenblicklich fast Alles aus den Zimmern stürzte und angstvoll das Ereigniß besprach. Die Leute auf der Straße blieben erschreckt stehen, als sie den auch dort starken Lauf verspürten. Der Himmel war leicht bewölkt, die Luft ruhig und warm. An der Börse entstand in diesem Augenblicke panischer Schrecken, nachdem die letzten Riegelwände dieses Rathhauses zu trachen und zu bersten begannen und der Staub von allen Fugen dicht aufwirbelte. Im ersten Momente glaubte man, daß etwa einer der im Erdgeschosse befindlichen Dampfapparate gesprengt sei; Ätze stürzte aus dem Saale heraus, die Thüren und Fenster wurden aufgerissen, und die Hunderte von Besuchern sprangen ins Freie oder brüchten sich zum Hauptausgange hinaus. Das Erdbeben reichte südlich bis an die norischen Alpen; die Nordgrenze war Brunn

